

Artensteckbrief

Dreizehenmöwe (*Rissa tridactyla*)

Eine kleine, elegante Möwe mit sympathischem Gesichtsausdruck - das ist die Dreizehenmöwe. Im Gegensatz zu dem starren, kühlen Blick der Großmöwen sprechen uns das dunkle Auge und die Kopfproportionen über das Kindchenschema viel mehr an. Das Weiß des Gefieders erscheint noch weißer als bei anderen Möwen, die Flügel im Gegenlicht fast durchscheinend. Auch ohne Fernglas erkennt das geübte Auge des Ornithologen den wichtigsten Unterschied zur von weitem ähnlichen Sturmmöwe - der elegante Flug. Die erwachsene Dreizehenmöwe ist dann auch an den charakteristischen, schwarzen Dreiecken an den Flügelspitzen gut zu erkennen.

Der Artname verrät das außergewöhnliche Fehlen der Hinterzehe (tri = drei, dactylus = Finger/Zehe). Die anderen Möwenarten haben alle vier Zehen. Dies war auch Carl von Linné aufgefallen, als er die Art zum ersten Mal beschrieb und ihr diesen wissenschaftlichen Namen gab. Der englische Name Kittiwake beschreibt lautmalersich ihren Ruf, der pausenlos wiederholt die Klangkulisse der nordischen Vogelfelsen bestimmt. Innerhalb der Gattung *Rissa* gibt es nur eine weitere Art, die Klippenmöwe (*Rissa brevirostris*), die rote Beine und einen kürzeren Schnabel hat, wie es der wissenschaftliche Name beschreibt (brevis = kurz, rostrum = Schnabel). Sie kommt nur an wenigen Orten im Nordpazifik und der Beringsee vor, lebt aber ähnlich wie die viel häufigere Verwandte *tridactyla*.

Die Dreizehenmöwe ist im Gegensatz zu den anderen einheimischen Möwenarten ein reiner Hochseevogel. Daher ist sie Nicht-Ornithologen weitgehend unbekannt, obwohl sie vermutlich der häufigste Vogel des Nordatlantiks ist. Darüber hinaus kommt sie auch im Nordpazifik vor. Ihre Nester legt sie an steilen Klippen an, indem sie Algen zu einem überraschend stabilen Nest verklebt. Diese Nester werden nicht selten über viele Jahre benutzt und jedes Mal mit neuem Nistmaterial versehen, sodass sie langsam die Felswand »emporwandern« können. Da Deutschland außer auf Helgoland keine Felsküste besitzt, ist Helgoland hierzulande der einzige Brutplatz.



Portrait der Dreizehenmöwe.

Foto: M. Risch

Brutkolonien bilden sich bevorzugt dort, wo kalte, nährstoffreiche Meeresströmungen durch Untiefen in die Nähe der Oberfläche gelangen. Dort konzentrieren sich zeitweise schwarmlebende Fischarten wie Sandaal (*Ammodytes marinus*), Lodde (*Malotus villosus*) oder Hering (*Clupea harengus*), je nach geografischer Lage. Der Nahrungserwerb beschränkt sich auf die Wasseroberfläche und kurz darunter, da Dreizehenmöwen nicht tauchen (wie Lurmen) oder sturztauchen (wie Basstölpel). Sie sammeln mehr, als dass sie jagen.

Wie viele Vogelarten der Hochsee ist die Dreizehenmöwe dem Menschen gegenüber wenig scheu. Daher lässt sie sich an geeigneten Plätzen - wie Helgoland - hervorragend beobachten. Ansonsten findet man sie eher selten an unseren Küsten, da sie sich hauptsächlich im Offshore-Bereich aufhält. Im winterlichen Spülsaum der Deutschen Bucht und des Wattenmeeres findet man dagegen regelmäßig Dreizehenmöwen, da Stürme und die schleichende Ölpest die häufigsten Todesursachen sind. Nach schweren Stürmen findet man sie ausnahmsweise im Binnenland oder in Häfen.

Dreizehenmöwen brüten einmal pro Jahr und legen ein bis drei, am häufigsten zwei Eier ins Nest. Die Jungvögel sind wie alle Möwen eigentlich Nestflüchter, d.h. sie schlüpfen schon sehr weit entwickelt aus dem Ei und sind schnell in der Lage zu stehen und zu laufen. Allerdings ist die Nestflüchtereier bei Küken von Klippen-

brüttern sinnvollerweise nicht sehr ausgeprägt. Junge Dreizehenmöwen, die aus dem Nest fallen, können Stürze aus geringer Höhe zwar noch überleben, werden dann aber sehr schnell Nahrung für die zahlreichen Prädatoren, die es im Umfeld der Vogelfelsen naturgemäß gibt und an ihrer Produktivität teilhaben. Aus dem Nest gefallene Jungvögel werden außerdem nicht mehr gefüttert.

Der Bruterfolg kann von Jahr zu Jahr sehr schwanken, zumeist in Abhängigkeit vom Auftreten der Nahrungsfische. Aber auch das Wetter spielt eine Rolle, denn an einem Vogelfelsen sind die Nester der Witterung ungeschützt ausgesetzt. Ein typischer Kolonie-Effekt lässt sich aber auch bei der Dreizehenmöwe sehr schön beobachten: Die Möwen, die im ausgehenden Winter als erstes am Brutplatz erscheinen, besetzen die Nester im Zentrum der Kolonie und haben dort insgesamt einen besseren Bruterfolg, als ihre Artgenossen am Rand der Kolonie.

Dies liegt einerseits an der Schutzfunktion der Kolonie, die im Zentrum ausgeprägter ist als am Rande, als auch an der Qualität der Individuen, da nur starke, durchsetzungsfähige Möwen in guter körperlicher Verfassung die besten Plätze halten können. Die hohe Sterblichkeit der Küken und Jungvögel im ersten Lebensjahr (bis zu 75 %) wird durch eine relativ hohe Lebenserwartung ausgeglichen. Dreizehenmöwen werden bis zu 18 Jahre alt.

Markus Risch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [26_3_2005](#)

Autor(en)/Author(s): Risch Markus

Artikel/Article: [Artensteckbrief Dreizehenmöwe \(*Rissa tridactyla*\) 26](#)